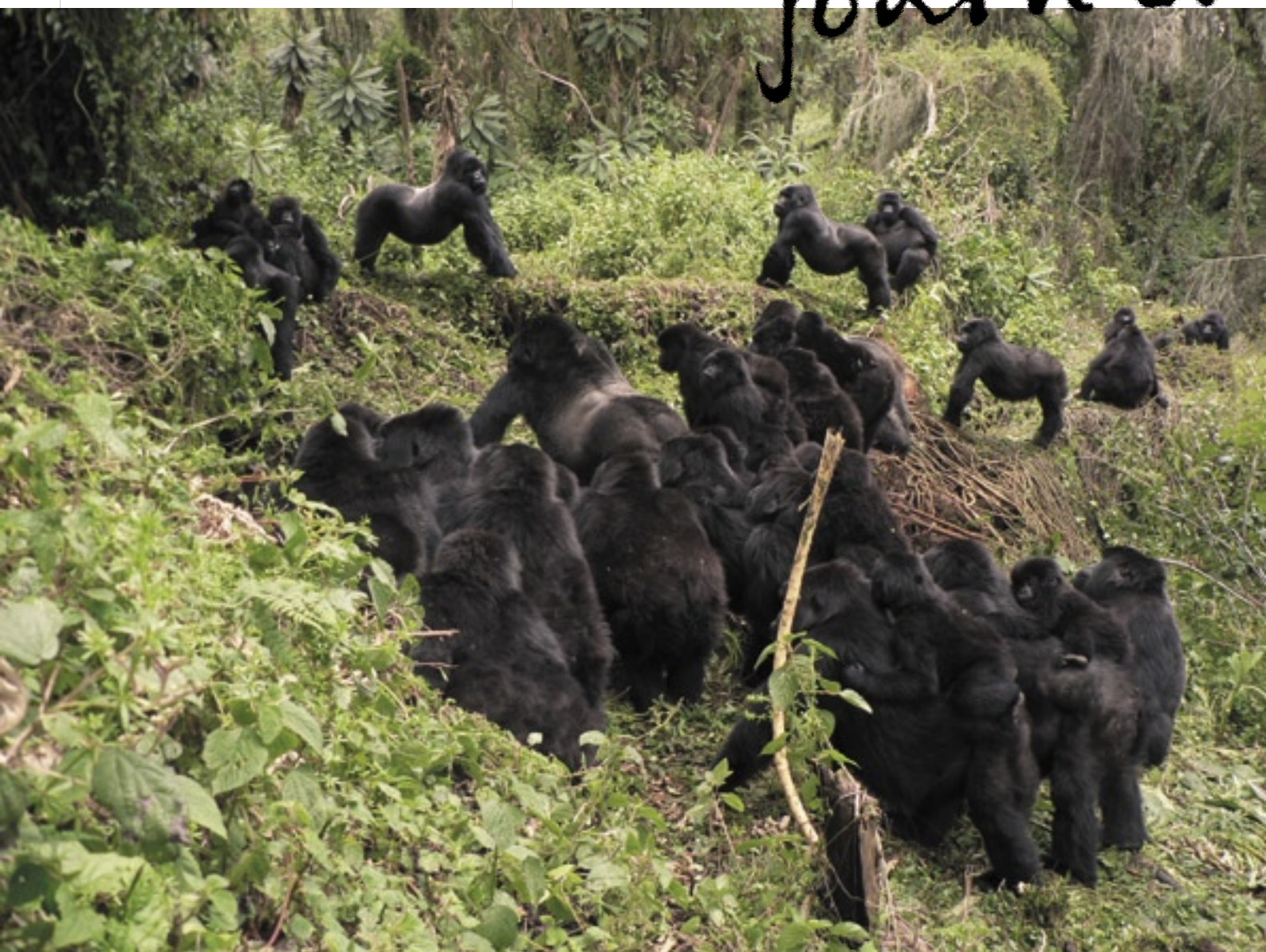


Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 37 – Dezember 2008

gorilla journal



Pablos Gruppe wuchs von 20 auf 65 Mitglieder. Dieser Rekord bestand allerdings nur wenige Wochen lang, dann nahm die Gruppengröße wieder ab. Nach 8 Monaten stabilisierte sie sich bei 43 Tieren.

- 4 **Neue Gorillafamilie**
- 4 **Mt. Tshiaberimu**
- 5 **Neue Waisenstation**
- 6 **Reisebericht**
- 7 **Cross-River-Gorillas**
- 7 **Gorillahüter in Kamerun**
- 8 **Waldkorridor Afi-Mbe**
- 9 **Neue Gorillazahlen**
- 10 **Primatologen in Edinburgh**
- 5 **Die Pablo-Gruppe**

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 340 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale des Gorilles de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 380 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Mikeno)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 18 Grauergorillas

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche möglich

Park National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: ca. 860 Grauergorillas

Réserve des Gorilles de Tayna
 Demokratische Republik Kongo
 Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe Massif Conservation Landscape
 Demokratische Republik Kongo
 Schutzgebiet geplant
 Fläche: 6500 km², 1500–3464 m
 Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas

Tayna-Gorillareservat

Das Reservat wird weiterhin vom Dian Fossey Gorilla Fund International unterstützt. Nahe dem Reservat entsteht jetzt mit Unterstützung des Disney Worldwide Conservation Fund eine Auswilderungsstation für konfiszierte Gorillawaisen (S. 5).

Maïko-Nationalpark

Der Dian Fossey Gorilla Fund International finanziert seit 2003 Naturschutz-Aktivitäten – u. a. Lohn und Ausrüstung für die Wildhüter. Im Jahr 2007 konnten diese 40% des Parks mit Patrouillen kontrollieren.

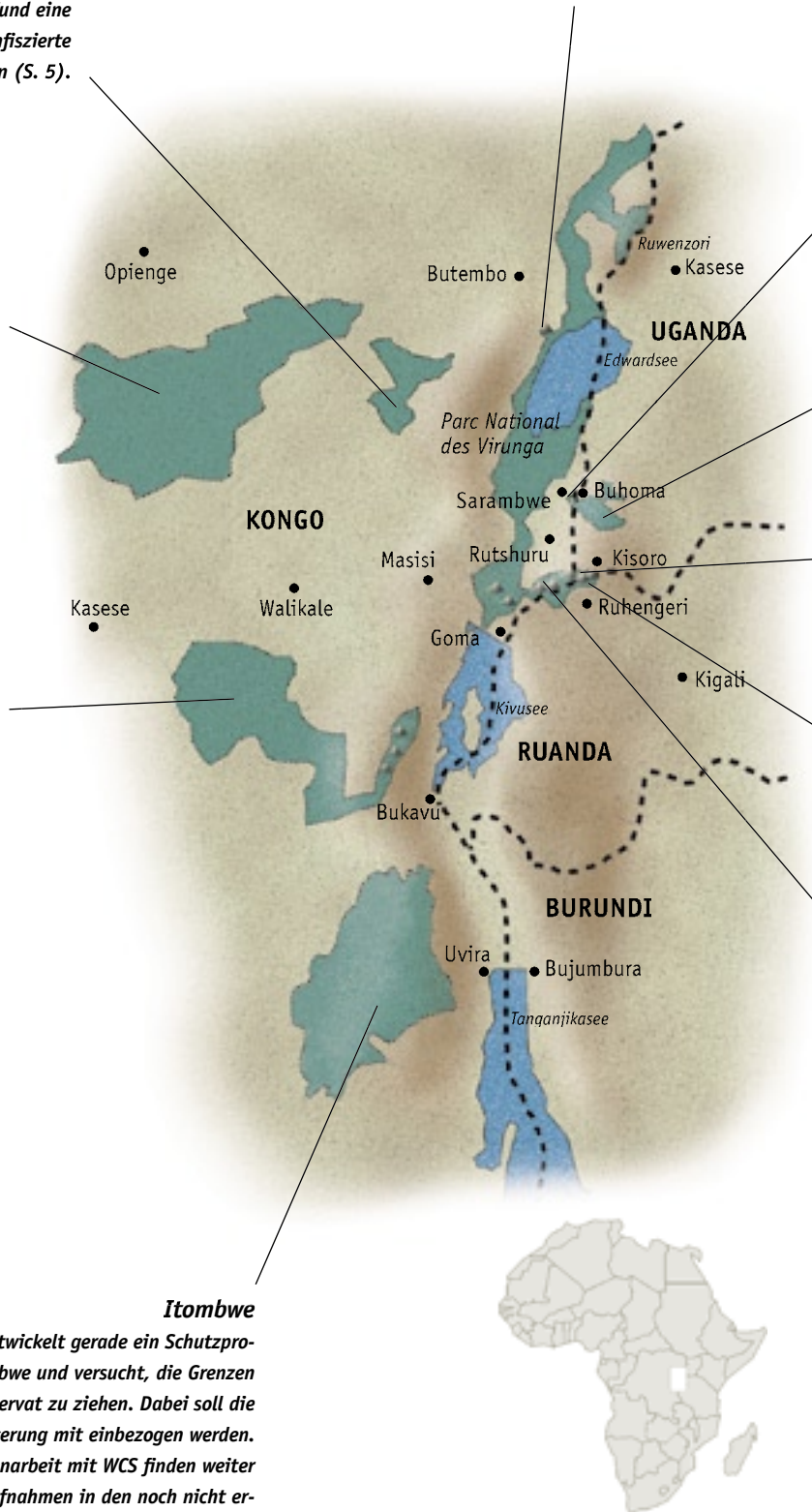
Kahuzi-Biega-Nationalpark

Der WWF unterstützt verschiedene Projekte, die der Bevölkerung im Parkumfeld Alternativen zur Waldzerstörung bieten sollen.

Itombwe

Der WWF entwickelt gerade ein Schutzprogramm in Itombwe und versucht, die Grenzen für ein Reservat zu ziehen. Dabei soll die lokale Bevölkerung mit einbezogen werden. In Zusammenarbeit mit WCS finden weiter Bestandsaufnahmen in den noch nicht erforschten Gebieten statt.

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)
 Am 29. August starb der 5-jährige Musangania aus der Lusenge-Gruppe; vermutlich stürzte er von einem Baum und verletzte sich dabei tödlich. Dies hat die Gesamtzahl der Mt.-Tshiaberimu-Gorillas auf 18 gesenkt. Das Schutzprojekt wird noch bis Ende 2008 von der Europäischen Union finanziert.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Die Rushegura-Gruppe aus Bwindi hielt sich in den letzten Monaten vor allem im Sarambwe-Reservat auf, wo sie nicht von Touristen besucht werden konnte.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Die Bitukura-Gruppe (bei Ruhija) wird bereits von Touristen besucht, die Shongi-Gruppe (bei Rushaga) ist für Touristen noch nicht verfügbar.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Die Nyakagezi-Gruppe ist jetzt wieder seit längerer Zeit im Mgahinga-Nationalpark.

Vulkan-Nationalpark

Der Silberrückenmann Pablo wird seit dem 13. Juli 2008 vermisst, vermutlich ist er tot (mehr zu Pablo und seiner Gruppe auf S. 5).

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Inzwischen hat der Rebellengeneral Nkunda den gesamten Mikeno-Sektor besetzt und hindert die Wildhüter an ihren Patrouillen. Niemand weiß, wie es den Gorillas geht.

wieder ist im Kongo ein Krieg aufgeflammt – und wieder in der Heimat der Berggorillas. Alle Berggorilla-Lebensräume auf dem Gebiet der Demokratischen Republik Kongo sind jetzt von den Truppen Laurent Nkundas besetzt, auch das Sarambwe-Reservat. Die Mitarbeiter der Nationalparkbehörde wurden vertrieben, ausgeraubt und zum Teil verprügelt.

Die UNESCO und die UN-Umweltorganisation UNEP mit ihrem GRASP-Programm sowie der Weltzooverband WAZA haben 2009 zum Jahr des Gorillas erklärt. Es gibt eine eigene Website zu diesem Anlass (www.yog2009.org) und wir wollen die Gelegenheit ebenfalls nutzen, die Öffentlichkeit auf die Situation der Gorillas aufmerksam zu machen. Ideen unserer Freunde und Mitglieder dazu sind natürlich sehr willkommen! Wir hoffen, dass wir dabei auch mit Zoos zusammenarbeiten können. Bei der Jahrestagung des Europäischen Zooverbands EAZA im September 2008 hielt Angela Meder einen Vortrag über die Situation der Gorillas – und über Hilfsmöglichkeiten für Zoos. Einen ersten Schritt ins „Jahr des Gorillas“ haben wir bereits gemacht: Unsere Berggorilla-Posterreihe trägt jetzt auch das Logo dieses Projekts. Genaueres zu diesen Postern finden Sie unter www.berggorilla.org/deutsch/hilfe/poster.html

Im August 2008 trafen sich etwa 1200 Affenforscher in Edinburgh, darunter zahlreiche Gorillaspezialisten. Angela Meder war ebenfalls dabei und nutzte die Gelegenheit, mit vielen Partnern unseres Vereins persönliche Gespräche zu führen (einige Fotos finden Sie auf Seite 10). Bei dieser Gelegenheit stellte die *Wildlife Conservation Society* eine neue Studie zu Westlichen Flachlandgorillas vor, die Emma Stokes und ihre Teamkollegen auf Seite 9 zusammenfassen. Nach den vielen Hiobsbotschaften ergab diese Bestandsaufnahme ein sehr erfreuliches Bild: Trotz großer Verluste durch Ebola und den Bushmeat-Handel gibt es noch wesentlich mehr von diesen Gorillas als zuvor angenommen.

Der Vorstand der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe*

Ein Mitglied der Rushegura-Gruppe auf dem Gelände einer Lodge in Buhoma, bevor sie nach Sarambwe zog. Rolf Brunner berichtet auf S. 6 von der Reise, auf der dieses Bild entstand.

Foto: Uwe Kribus



Die Wildhüter von Sarambwe in von uns gespendeten Uniformen – bevor Rebellen die Station besetzen.
Foto: Claude Sikubwabo



Das Logo des „Jahrs des Gorillas“

Der Spanier Hector Prat entwickelte die Website www.sosgorilla.com, mit der Spenden für den Gorillaschutz gesammelt werden (unten).



Radar Birhashirwa Nishuli arbeitet seit 1985 für den Kahuzi-Biega-Nationalpark. Er leitete die Abteilung für Umwelterziehung und wurde 2008 Direktor des Parks.

Eine neu gebildete Gorillafamilie wurde im Jahr 2004 im Kahuzi-Biega-Nationalpark gefunden. Sie hielt sich im Streifgebiet der Mugaba-Gruppe auf, die an Menschen gewöhnt ist. Bernard Iyomi, der damalige Konservator des Parks, beschloss, dass die Gorillafamilie regelmäßig von Wildhütern besucht werden sollte. Bis heute heißt sie „neue Familie“, da sie die letzte Gorillagruppe ist, die nach dem Krieg, in dem viele Gorillas umgekommen sind, entdeckt wurde. Bei einer feierlichen Zeremonie im Dezember soll sie offiziell einen Namen erhalten.

Die Familie bestand bis zum Frühjahr 2008 aus 17 Mitgliedern: einem Silberrücken, einem Schwarzücken, 12 Frauen und 4 Kindern.

Am 22. April 2008 beobachteten die Wildhüter, wie sich die Familie in zwei Gruppen spaltete. Ein Sohn des Silberrückens hatte einen Teil der Familie übernommen und führte nun eine Gruppe von 6 erwachsenen Frauen, 3 Jugendlichen und 3 Kindern an. Der Vater blieb mit 2 Frauen und einem Baby zurück. Allerdings verlor der Sohn anschließend bei einem Zusammentreffen mit seinem Rivalen Madirhi-

ri 5 Frauen an Madirhis Gruppe. Nach dieser Niederlage schloss sich die Familie des Sohns an die Mankoto-Familie an und wurde überraschenderweise ohne Probleme von ihr aufgenommen. Die Mankoto-Familie besteht nun aus 19 Gorillas: einem Silberrückenmann, 3 Schwarzückenmännern, 12 erwachsenen Frauen und 3 Subadulten.

Seit die Familie des Sohns zu der an Menschen gewöhnten Mankoto-Familie dazugestoßen ist, meidet die Gruppe die Anwesenheit von Menschen. Daher gibt es jetzt nur noch zwei habituierte Gorillafamilien und den Einzelgänger Mugaruka, die von Touristen besucht werden können. Wir überlegen daher, die „neue Familie“ des Vaters an die Anwesenheit von Menschen zu gewöhnen, um die anderen habituierten Gruppen zu entlasten. Auch müsste dringend die Zahl der Wildhüter erhöht werden, damit die Gorillas weiterhin regelmäßig beobachtet werden können. Dafür fehlen aber im Moment die finanziellen Mittel.

Radar Birhashirwa Nishuli

Zusammensetzung der Gorillagruppen im Kahuzi-Biega-Nationalpark (30. September 2008)

Familie	Silber- rücken	Schwarz- rücken	Erw. Frauen	Subadulte		Juvenile		Kinder	Gesamt
				m	w	m	w		
Chimanuka	1	0	17	0	0	1	0	12	31
Mankoto	1	3	12	1	2	0	0	0	19
Mugaruka	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Birindwa	1	0	6	1	2	0	0	1	11
Langa	1	0	8	0	0	0	0	5	14
Mpfungwe	1	0	5	0	0	0	0	0	6
Neue Familie	1	0	6	0	0	0	0	1	8
Mufanzala	1	0	8	2	2	0	1	5	19
Ganywamulume	1	0	5	0	0	0	0	1	7



Bäume für Mt. Tshiaberimu werden jetzt in einer Baumschule angepflanzt. In unserem Auftrag zieht die kongolesische Initiative SAGOT 40 000 Bäume heran, die 2009 am Rand des Nationalparks gepflanzt werden. So soll eine Pufferzone in einem Bereich entstehen, den die Gorillas häufig nutzen. Das gesamte Projekt wird von uns finanziert.

Links: Unser Assistent Claude Sikubwabo Kiyengo zwischen SAGOT-Mitgliedern; unten: Anlegen der Baumschule



Pablos Gruppe im Vulkan-Nationalpark in Ruanda war die größte bekannte Gorillagruppe der Welt. Diese Familie existiert seit 1993 und wird regelmäßig beobachtet. Durchschnittlich umfasst eine Berggorillagruppe 11,4 Tiere; Pablos Gruppe aber wuchs von anfänglich 20 Gorillas auf schließlich 65 Mitglieder im Jahr 2006. Dieser Rekord bestand allerdings nur wenige Wochen lang, dann nahm die Anzahl der Gruppenmitglieder wieder ab. Nach 8 Monaten stabilisierte sich die Gruppengröße bei 43 Tieren.

Nachdem die Gruppe ihre maximale Größe erreicht hatte, starben ungewöhnlich viele Jungtiere – durch Kindstötungen innerhalb der Familie. Nur sehr selten töten Berggorillas Kinder in ihrer eigenen Gruppe; dies wurde vorher nur einmal im Zusammenhang mit dem Tod des dominanten Silberrückenmanns in einer anderen Gruppe beobachtet.

Anschließend verließen zahlreiche erwachsene Gorillafrauen die Gruppe, unter ihnen alle Mütter, deren Babys gestorben waren. Die Zahl der Frauen sank von 20 auf 10. Zu einem geringeren Teil trugen auch das Verschwinden von Gorillamännern und der Tod erwachsener Tiere zur Abnahme der Gruppengröße bei.

In Pablos Gruppe lebten mehrere erwachsene Gorillamänner: 5–7 Silberrücken- und 5–6 Schwarzückenmänner. Als die Gruppe ihre maximale Größe erreichte, wurde sie für den dominanten Silberrücken Cantsbee immer weniger kontrollierbar. Häufig bildeten sich Untergruppen, die jeweils von einem erwachsenen Mann angeführt wurden. Solche Untergruppen sind bei Berggorillas sehr selten zu beobachten. Meist war die Gruppe in zwei Untergruppen aufgeteilt – eine angeführt vom dominanten Silberrückenmann, die andere vom rangnächsten Silber-

ckenmann. Zum Teil verließ die kleinere, vom Beta-Mann angeführte Gruppe die Hauptgruppe für einige Tage, bevor sie wieder zu ihr zurückkehrte. Die Wiedervereinigungen verliefen immer friedlich und ohne Konflikte zwischen den beiden Silberrücken.

Trotz der Abwanderung so vieler Mitglieder bleibt Pablos Familie die größte Berggorillagruppe. Mit der neuen Größe von 43 Tieren scheint wieder ein stabiles Gleichgewicht erreicht zu sein. Allerdings verschwand im Juli 2008 der rangzweite Silberrücken Pablo, was zu Rankämpfen der untergeordneten Silberrückenmänner führte.

Veronica Vecellio

Am 13. Juli 2008 verschwand Pablo zusammen mit dem 14-jährigen Silberrückenmann Giraneza. Vermutlich kämpften die beiden mit dem jungen Silberrückenmann Inshuti, und Pablo überlebte die Verletzungen aus diesem Kampf nicht. Er war 34 Jahre alt und damit der zweitälteste bekannte Berggorillamann. Giraneza kam später zur Gruppe zurück, wurde aber von einem anderen Mann vertrieben.

Pablo wurde 1974 in der Familie 5 geboren. Bei den Forschern, die ihn beobachteten, war er als besonders verspielt bekannt; als Schwarzückenmann probierte er an Menschen gern seine Kraft aus. Als Ziz, der Leiter der Familie 5, im Jahr 1993 starb, spaltete sich die Gruppe. Die beiden Silberrückenmänner Pablo und Cantsbee blieben zusammen. Auch wenn Cantsbee bald die dominante Position einnahm, wurde die Gruppe weiterhin Pablo-Gruppe genannt.

Nach Meldungen des DFGFI

Ein Teil der Pablo-Gruppe. Der große Silberrückenmann in der Mitte ist der dominante Mann Cantsbee.

Foto: Veronica Vecellio, DFGFI



Veronica Vecellio arbeitet seit 2005 in Karisoke und ist seit 2007 Koordinatorin des Gorilla-Programms. Davor war sie bereits in mehreren Naturschutzprojekten in Afrika tätig.

DFGFI (Dian Fossey Gorilla Fund International): Gorillaschutzorganisation mit Sitz im Zoo Atlanta, USA
MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project): Projekt zur tiermedizinischen Versorgung der Berggorillas

Neue Waisenstation

In Kasugho, nahe dem Tayna-Reservat, baut der DFGFI seit September 2008 eine Station speziell für konfiszierte Grauergorillas. Bis zu 30 Tiere sollen dort Platz finden. Der Standort für die Station wurde nahe dem Gorilla-Verbreitungsgebiet gewählt, weil die Gorillas dort ausgewildert werden sollen.

Seit 2005 haben die Behörden in der Demokratischen Republik Kongo und in Ruanda insgesamt 7 junge Grauergorillas konfisziert. 6 von ihnen leben derzeit in der Waisenstation in Kinigi, Ruanda, und ein Tier wird in Goma aufgezogen. Alle werden von Mitarbeitern des DFGFI und des MGVP betreut.

Da Grauergorillas nur im Kongo vorkommen, ist eine Auswilderung in Ruanda ausgeschlossen. Damit die Tiere zur Erhaltung ihrer Unterart beitragen können, müssen sie in ihrer Heimat ausgewildert werden; eine Haltung in Zoos kommt nicht in Frage. Derzeit leben nur zwei weibliche Grauergorillas in Gefangenschaft (in Antwerpen).

Nach Informationen von DFGFI



Rolf Brunner ist das letzte Gründungsmitglied in der „Vorstandsetage“. Er war von Anfang an für die Finanzen verantwortlich, anfangs noch per Hand, mittlerweile mit einem PC-Programm. Als Buchhalter leitet er das Rechnungswesen in einem mittelständischen Unternehmen.



UWA (Uganda Wildlife Authority): ugandische Nationalparkbehörde
ORTPN (Office Rwandais du Tourisme et des Parcs Nationaux): ruandische Nationalparkbehörde

Nach vielen Jahren hatte ich mich nun auch einmal wieder nach Zentralafrika begeben. Mein vorrangigster Wunsch war natürlich, die Gorillas zu besuchen. Ferner interessierte mich der Ablauf einer solchen Tour und wie die Guides in Uganda und Ruanda ausgerüstet sind. Außerdem wollte ich unserem Assistenten Claude Sikubwabo zwei Ferngläser für die Wildhüter in Sarambwe und Aufnäher für die in unserem Auftrag hergestellten Wildhüteruniformen übergeben. Es war eine von Colibri organisierte Reise mit einem deutschsprachigen ugandischen Reisebegleiter.

Nachdem wir im Butare-Nationalpark Schimpansen besucht hatten, fuhren wir über den Queen-Elizabeth-Nationalpark zum Bwindi-Nationalpark. Dort besuchten wir die Mubare-Gruppe. Der Besuch begann mit einem allgemeinen Briefing, und vor dem Anstieg gab es für uns noch einmal ein Briefing. Jede Gruppe hatte nur die vorgegebene Anzahl von 8 Touristen. Neben den beiden Guides waren auch Träger dabei, die an steilen Stellen mit Ziehen und Schieben behilflich waren.

Nach einem steilen Anstieg hatten wir im Wald Funkkontakt mit den Rangern, was uns direkt zu der Gruppe führte. Die Träger und unser Gepäck blieben zurück, als wir zu den Gorillas kamen. Damit die Touristen möglichst viel von den Gorillas sahen, wurden das Unterholz und die Büsche radikal abgeschlagen. Die Gorillas ließen sich nichts anmerken – es ist wahrscheinlich jeden Tag so. Nach einer Stunde ging es wieder zurück. Zum Schluss bekamen wir eine Urkunde mit einem Bild der Gruppe und unserem Namen.

Alle Mitarbeiter von UWA waren „uniformiert“ und hatten Gummistiefel an. Aus Sicherheitsgründen waren einige Guides bewaffnet. Der Ablauf des Besuches war gut organisiert.

Der zweite Gorillabesuch, diesmal der Rushegura-Gruppe, fand dagegen fast „vor der Haustüre“ statt.

Die Tiere waren im Eukalyptuswald an der Volcanoes-Lodge und auf deren Gelände.

Ich verließ dann unsere Reisegruppe und fuhr nach Kisoro, um dort Claude zu treffen. Ich traf Claude zum ersten Mal persönlich, und es gab viel zu erzählen. Ich übergab ihm die mitgebrachten Sachen. Von Waltraud Ndagijimana übernahm er außerdem noch 30 Pullover für die Wildhüter in Sarambwe. Am nächsten Tag fuhr er zurück nach Goma – mit einem Mopedtaxi (!).

Meine Gruppe nahm mich wieder auf und wir fuhren weiter nach Ruanda. Das Gorilla-Nest-Camp ist eine fast exklusive Hotelanlage, wobei die Zimmer einer Renovierung bedürfen.

Über das Headquarter des ORTPN in Kinigi besuchten wir an den folgenden Tagen die Gruppen Hirwa, Amahoro und Umubano. Auch hier lief die Organisation sehr professionell ab. Pünktlich um 9.00 Uhr ging es los. Am Ausgangspunkt warteten die Träger und unsere bewaffnete Begleitung. Nach einer Wanderung durch die Felder kamen wir an eine Felssteinmauer, die den Nationalpark begrenzt. Die Hirwa-Gruppe war sehr schnell zu erreichen, während man bei der Umubano-Gruppe lange unterwegs war und erst gegen 15.30 Uhr zurückkam.

Die Guides waren sehr umsichtig und achteten darauf, dass wir mit den Jungtieren, die sich uns neugierig näherten, nicht in Körperkontakt kamen. Ebenfalls hatten sie stets den Silberrückenmann im Blick und teilten uns mit, wohin er sich bewegte. Bei dem steilen Anstieg zur Umubano-Gruppe waren alle sehr hilfreich. Auch in Ruanda waren die Mitarbeiter einheitlich gekleidet (Guides grün, Träger blau). Hier gab es ebenfalls Funkkontakt mit den Rangern, die schon im Wald bei den Gorillas waren, um den Weg dorthin zu verkürzen. Auch die Besuchszeit wurde konsequent eingehalten, ebenso die Zahl der Besucher.

Rolf Brunner

Ranger-based Monitoring

„Ranger-based monitoring“ bedeutet, dass Wildhüter auf ihren täglichen Patrouillen Informationen über die Gorillas und ihren Lebensraum sammeln und diese in eine zentrale Datenbank eingeben. Auf diese Weise wissen sie ständig, wie es den Gorillas geht, wo sie sich aufhalten und wann es Probleme gibt.

Schon seit 1996 werden Wildhüter in den Virunga-Vulkanen für diese Tätigkeit ausgebildet; die gesammelten Daten liefern neue Erkenntnisse zur Ökologie der Gorillas und helfen den Nationalparkbehörden, den Schutz der Tiere und ihres Habitats zu verbessern. Dafür müssen die Wildhüter aber ausgebildet, ausgerüstet und regelmäßig betreut werden.

Wir wollen die Wildhüter in Uganda unterstützen, damit diese wichtigen Daten sammeln können – 30 000 US-Dollar werden für 1 Jahr gebraucht.

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr

BLZ 362 500 00

Konto 353 344 315

IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15

SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7

Postfinance

Die Cross-River-Gorillas sind die am meisten gefährdeten Menschenaffen. In Nigeria schätzt man ihre Zahl auf 70–90, in Kamerun auf etwa 150. Um sie besser schützen zu können, müssen wir die Anforderungen dieser Gorilla-Unterart an ihren Lebensraum und die Struktur der Waldgebiete, in denen sie vorkommen, noch besser kennenlernen.

Das Kagwene-Gorillaschutzgebiet umfasst eine Fläche von 19,44 km² und erreicht Höhen von bis zu 2000 m. Neun Dörfer umgeben das Schutzgebiet und die Dorfbewohner haben traditionell das Land um und im Schutzgebiet zum Ackerbau und zur Jagd genutzt. Die Bororo leben am Rand des Schutzgebiets und lassen ihre Rinder auf den Grasflächen nahe dessen Grenze weiden. Jedes Jahr werden große Grasflächen abgebrannt, wobei es häufig zu einem Übergreifen des Feuers auf den Wald kommt. Außerdem nutzen die Bauern Flächen innerhalb des Schutzgebiets, um Tannia-Pflanzen anzubauen, vor allem im südlichen Teil des Reservats.

Nun wurde die Vegetation im Kagwene-Gorilla-Schutzgebiet mit einem GIS-System kartiert. Wir stellten fest, dass nur noch gut die Hälfte des Gebiets bewaldet ist, die andere Hälfte besteht aus landwirtschaftlich genutzten Flächen unter Bäumen und offenem Grasland. Die Gorillas bauen ihre Nester nur im Wald und können deshalb nicht das ganze Schutzgebiet nutzen.

Ruth Wiseman, Ymke Warren, Aaron Nicholas, Mary MacKenzie und James P. Higham

Neue Wege beim Schutz der Cross-River-Gorillas geht man im Takamanda-Mone-Gebiet in Kamerun: Die Dörfer in der Nähe der Gorilla-Verbreitungsgebiete wählen sogenannte Gorillahüter, die den Gorillaschutz stärken und die Gemeinden mehr in die Schutzbemühungen einbeziehen sollen.

Für die erste Phase dieses Projekts wurden 6 Dörfer in den abgelegenen Gorillagebieten Mowambi,

Mbulu und Nord-Mone ausgewählt. Die Dörfer haben traditionelle Besitzansprüche auf die Waldgebiete, in denen die Gorillas vorkommen, und die Gemeinderäte waren von Anfang an am Auswahlprozess der Gorillahüter beteiligt. In den betroffenen Gebieten kommen schätzungsweise noch 60 Gorillas vor, etwa die Hälfte aller Cross-River-Gorillas in Kamerun. Sie leben in kaum geschützten Waldgebieten, in denen viel gewildert wird.

Die Gorillahüter sollen den Gorillaschutz unterstützen, indem sie eine direkte Verbindung schaffen zwischen den Gebieten, in denen die Gorillas leben, und den Behörden, die für ihren Schutz zuständig sind. Sie sollen jeden Fall von Gorilla- oder Schimpansenwilderei der WCS und den Behörden melden, sodass die Naturschutzgesetze wirksamer angewandt werden können. Die Gorillahüter sammeln Informationen über Gorillanester im Wald und tragen die Ergebnisse in einer Karte der betreffenden Gemeinde ein. Diese Informationen erleichtern Forschern der WCS regelmäßige Bestandsaufnahmen. Außerdem spielen die Gorillahüter eine wichtige Rolle dabei, in ihren Dörfern ein Bewusstsein für die Bedeutung des Gorillaschutzes zu schaffen.

Die Gorillahüter wurden in Gesprächen ausgewählt und nahmen ab Anfang November an einem zweiwöchigen Training in der Forschungsstation des Kagwene-Gorillaschutzgebiets teil. Dort werden sie mit Gorillaforschern und Vertretern der Behörden zusammenarbeiten, um Beobachtungstechniken zu lernen und weitere Fähigkeiten zu erwerben, die sie bei ihrer späteren Tätigkeit benötigen.

Schutzprogramme werden von der Bevölkerung oft als „von oben“ auferlegt empfunden; durch den Einsatz der Gorillahüter sollen die Gemeinden nun aktiv am Schutz der Cross-River-Gorillas beteiligt werden. Wir hoffen, durch diesen alternativen Ansatz den Gorillaschutz zu stärken.

Aaron Nicholas und Amelia Stott

James Higham hat sich mit der Ökologie von Pavianen im Gashaka-Gumti-Nationalpark in Nigeria und der Endokrinologie von Drills beschäftigt.

Mary Mackenzie ist für Technik an der Roehampton University zuständig, u. a. für GIS und Kartografie.

Aaron Nicholas ist Direktor des Takamanda-Mone-Landscape-Projekts (WCS), das sich vor allem mit dem Schutz der Cross-River-Gorillas in Kamerun befasst.

Amelia Stott ist eine Mitarbeiterin des Takamanda-Mone-Landscape-Projekts von WCS.

Dr. Ymke Warren ist Forschungs-Koordinatorin im Takamanda-Mone-Landscape-Projekt.

Ruth Wiseman führte die GIS-Kartierung des Kagwene-Gorillaschutzgebiets durch. Sie macht gerade ihre Magisterarbeit an der Roehampton University.

WCS (Wildlife Conservation Society):
Naturschutzorganisation der New York Zoological Society

Nothilfe für Kamerun

Die internationale Finanzkrise hat nun auch die Gorillaschutzprojekte erreicht; aus Kamerun erhielten wir eine dringende Bitte um Unterstützung, da ein Sponsor seine Zusagen zurückziehen musste. Für Folgendes wird Geld benötigt:

Die Solarstromanlage des Kagwene-Gorillaschutzgebiets wurde bei einem Blitzschlag schwer beschädigt und braucht Ersatzteile; tägliche Patrouillen zum Schutz und zur Beobachtung der Gorillas in Kagwene müssen weitergehen; im Mone-Wald soll eine botanische Bestandsaufnahme stattfinden. Außerdem brauchen die Projektmitarbeiter Unterstützung wegen stark gestiegener Nahrungsmittelpreise.

Reparatur der Solarstrom-Anlage:	Euro 1525
Gorillabeobachtung und -schutz:	Euro 3000
Botaniker:	Euro 500
Nahrungsmittelhilfe:	Euro 2000

Bankverbindung:
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00
Konto 353 344 315
IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
SWIFT-BIC SPMHDE3E
Schweiz: Postscheckkonto 40-461685-7, Postfinance

Bestandsaufnahme bei den Cross-River-Gorillas
Foto: Aaron Nicholas



Cross River Waldkorridor am Afi-Fluss

Inaoyom Imong arbeitet seit 2004 als Forschungsbeauftragter für WCS Nigeria und will 2009 eine Doktorarbeit über die Cross-River-Gorillas machen.

Dr. Kathy L. Wood forscht im Drill-Rehabilitationszentrum in Nigeria und arbeitet jetzt bei Pandrillus an der Auswilderung von Drills im Afi Mountain Wildlife Sanctuary.

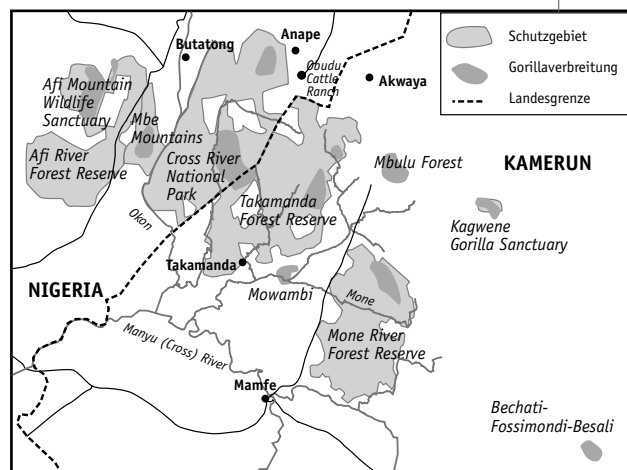
FFI (Fauna and Flora International): Britische Naturschutzorganisation
NCF (Nigerian Conservation Foundation): Nigerianische Naturschutzorganisation

Das Afi River Forest Reserve liegt zwischen dem Afi Mountain Wildlife Sanctuary und den Mbe-Bergen in Nigeria und umfasst etwa 380 km². Im Afi Mountain Wildlife Sanctuary lebt eine kleine Subpopulation von Cross-River-Gorillas; das Gebiet steht seit dem Jahr 2000 unter Schutz. Die Mbe-Berge mit den dort lebenden Gorillas sind durch ein Schutzprojekt der Gemeinden geschützt. Das dazwischen liegende Afi River Forest Reserve läuft dagegen Gefahr, durch Landwirtschaft, Holzzabbau und Wilderei zerstört zu werden. Das Überleben der Cross-River-Gorillas in Nigeria hängt jedoch davon ab, ob ein genetischer Austausch zwischen den relativ kleinen Gorillagruppen stattfinden kann. Vor allem die Subpopulation am Afi-Berg könnte in absehbarer Zeit völlig isoliert werden.

Vier Naturschutzorganisationen (WCS, Pandrillus, FFI und NCF) haben daher in Zusammenarbeit mit der Forstkommission der Regierung eine systematische Bestandsaufnahme des Afi River Forest Reserve durchgeführt. Sie erfassten dabei Folgendes:

- Ausmaß und Verteilung menschlicher Aktivitäten im Reservat,
- Möglichkeiten für einen Waldkorridor zwischen dem Afi Mountain Wildlife Sanctuary und den Mbe-Bergen,
- Ausgangsdaten für die regelmäßige Beobachtung der Wildtierpopulationen,
- Vorkommen und Verteilung wirtschaftlich wichtiger Pflanzen im Reservat.

Zwischen Februar und April 2008 führte ein Team der Naturschutzorganisationen, begleitet von Vertretern der Gemeinden, die Bestandsaufnahme durch.



Mit 27 sogenannten Transekten (insgesamt 82 km) wurde das Gebiet systematisch nach Spuren von Wildtieren, Landwirtschaft, Holzzabbau und Wilderei durchkämmt. Alle 200 m wurde zusätzlich die Vegetation in einem Radius von 20 m erfasst.

Die Studie wies viele menschliche Aktivitäten im Reservat nach: Pro Kilometer wurden durchschnittlich etwa drei Felder und drei Spuren von Holzeinschlag gefunden. Vor allem der nördliche Teil des Reservats ist betroffen; hier wurde bereits über ein Drittel des Waldes in landwirtschaftlich genutzte Flächen verwandelt. Im südlichen Teil des Reservats gibt es noch Primärwald, der den Wildtieren als Korridor dienen könnte. Aber auch hier fanden die Mitarbeiter der Studie viele Spuren von Holzeinschlag und Wilderei.

Hinweise auf Wildtiere im Reservat waren eher selten. Am häufigsten kamen Ducker, Pinselohrschweine und Stachelschweine vor. Spuren von Affen fehlten ganz; das ist ein Grund zur Besorgnis. Vermutlich ist der Druck durch die Wilderei so groß, dass sie im verbliebenen Waldgebiet nicht überleben können.

Fazit der Studie ist, dass die Schaffung eines Waldkorridors zwischen dem Afi Mountain Wildlife Sanctuary und den Mbe-Bergen nur im südlichen Teil des Reservats sinnvoll ist und dass dringend Maßnahmen zur Eindämmung der landwirtschaftlichen Nutzung sowie des Holzeinschlags im Reservat durchgesetzt werden müssen, damit die kleinen Bestände von Cross-River-Gorillas überleben können.

Inaoyom Imong und Kathy L. Wood

Wildhüterposten in den Mbe-Bergen, der kürzlich mit unserer Unterstützung errichtet wurde.

Foto: Andrew Dunn

Westliche Flachlandgorillas: neue Zahlen

Am 5. August 2008 stellte die WCS die Ergebnisse ihrer Gorilla-Bestandsaufnahmen in der nördlichen Republik Kongo vor. In einem 47 444 km² großen Gebiet mit Tiefland- und Sumpfwäldern leben schätzungsweise noch 125 953 Westliche Flachlandgorillas. Diese Zahl liegt weit über der, die bisher für die gesamte Art angenommen wurde.

In den 80er-Jahren gingen Fachleute aufgrund von Bestandsaufnahmen davon aus, dass in den unberührten Gebieten der nördlichen Republik Kongo zahlreiche Westliche Flachlandgorillas lebten. Trotz intensiver Schutzbemühungen nahm der Bestand jedoch in den letzten drei Jahrzehnten dramatisch ab. Durch die zunehmende Abholzung der Wälder wurden unzugängliche Waldgebiete geöffnet, was die Jagd auf Gorillas förderte und die Verbreitung von Ebola unterstützte. Durch Ebola und Wilderei verringerte sich die Zahl der Flachlandgorillas in den letzten 30 Jahren um 50 Prozent, so dass die Art in der Roten Liste bedrohter Arten als „vom Aussterben bedroht“ geführt wird. Westliche Flachlandgorillas kommen vor allem in der Republik Kongo und in Gabun vor.

Seit 1991 arbeitet die WCS zusammen mit der Regierung der Republik Kongo an einem Schutzprogramm für die Gorillas. Zwischen Februar 2006 und Mai 2007 wurden in drei großen Gebieten im Norden des Landes Bestandsaufnahmen durchgeführt: im Ndoki-Likouala-Gebiet, den Batanga-Sümpfen und dem Ngombe-Ntokou-Pikounda-Gebiet.

Das **Ndoki-Likouala-Gebiet** umfasst 27 970 km² mit zwei geschützten Flächen – dem Nouabalé-Ndoki-Nationalpark und dem Lac-Télé-Gemeindereservat. Im Ndoki-Likouala-Gebiet ist die WCS seit 17 Jahren im Gorillaschutz aktiv. Ziel der Bestandsaufnahme war es hier, die Auswirkungen der Schutzbemühungen auf die Gorillapopulation zu untersuchen.

Die **Batanga-Sümpfe** sind ein 1029 km² großes Sumpfgebiet mit Raphia-Palmen, das im Westen vom Ndoki-Likouala-Gebiet und im Osten vom Batanga-Fluss begrenzt wird. Vorher hatte hier niemand eine systematische Bestandsaufnahme der Flachlandgorillas durchgeführt.

Das **Ngombe-Ntokou-Pikounda-Gebiet** umfasst eine Fläche von 18 455 km² mit einer Konzession zum Holzeinschlag und den Ntokou-Pikounda-Wäldern. Im Westen und Norden dominieren Pfeilwurzgewächse, im Osten und Süden gibt es Sumpfwälder. Im Westen liegt auch der Odzala-Koukoua-Nationalpark, in dem im Mai 2005 die letzte große Ebola-Epidemie ausgebrochen ist. Der Gorillabestand im Ngombe-Ntokou-Pikounda-Gebiet wurde ebenfalls bisher nie systematisch erfasst.

Zur Schätzung der Gorillazahlen wurden die Nester entlang von Transekten gezählt und ihr Zustand (neu/zerfallen) festgehalten. Insgesamt legten wir 265 Transekte mit jeweils einer Länge von 2 km in den drei Untersuchungsgebieten zurück. Dabei zählten wir insgesamt 3815 Nester von Menschenaffen; 2550 stammten von Gorillas. Durch Hochrechnung schätzten wir ihre Population auf 125 935 Tiere.

Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme zeigen, wie wichtig es ist, systematische Zählungen durchzuführen, um Schutzbemühungen richtig zu bewerten. Die Studie verdeutlicht auch die enorme Bedeutung des Gebiets für das Überleben der Westlichen Flachlandgorillas. Viele ihrer Verbreitungsgebiete liegen jedoch außerhalb von geschützten Zonen. Die Schaffung weiterer Reservate wie des geplanten Ntokou-Pikounda-Schutzgebiets sind wichtige Schritte zum langfristigen Erhalt der Population.

Auch die Zusammenarbeit mit der Holzfirma CIB (Congolaise Industrielle du Bois) in der Umgebung des Nouabalé-Ndoki-Nationalparks hat sich als wertvoll erwiesen: Die Konzession erhielt als erste in Zentralafrika das FSC-Zertifikat für nachhaltige Forstwirtschaft; die betroffenen Waldgebiete beherbergen eine große Zahl Westlicher Flachlandgorillas.

Die Ergebnisse unserer Studie zeigen, dass es in der Republik Kongo noch intakte Gorillapopulationen gibt – weit größer als bisher angenommen. Die unzugänglichen Wälder von Ntokou-Pikounda und die Batanga-Sümpfe haben bisher das Eindringen von Wilderern verhindert und die Gorillas geschützt. Aber auch im nördlichen Kongo wächst der Druck auf die Wälder, was die Gefahr von Wilderei und einer neuen Ebola-Epidemie erhöht. Trotz der erfreulichen Zahlen für die Gorillapopulation dürfen die Schutzbemühungen nicht nachlassen.

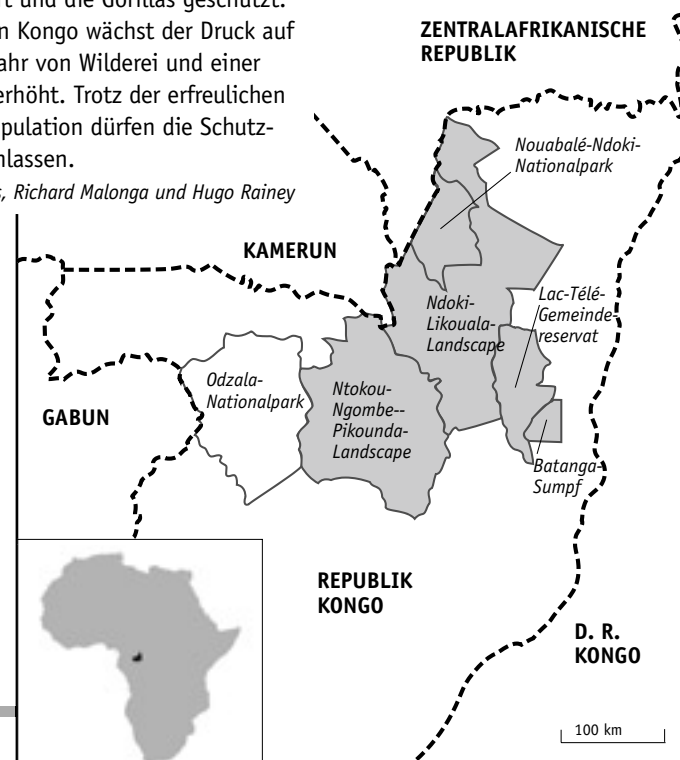
Emma Stokes, Richard Malonga und Hugo Rainey

Dr. Emma Stokes arbeitet für WCS. Sie verbrachte 10 Jahre in Afrika mit Menschenaffen-Forschung und -Schutz und koordinierte die Bestandsaufnahme im Norden der Republik Kongo. Heute untersucht sie Tiger in Asien, ebenfalls für WCS.

Richard Malonga arbeitet als Naturschutz-Forscher für WCS. Er ist Direktor des Projekts TRIDOM – Odzala in der Republik Kongo.

Dr. Hugo Rainey arbeitet als Naturschutz-Forscher für WCS. Er untersucht seit 1996 Vögel in Afrika und war Direktor des Lac-Télé-Gemeindereservat-Projekts im Nordkongo. Heute arbeitet er für WCS in Kambodscha.

FSC (Forest Stewardship Council): Vergibt Zertifizierungen für Holz aus nachhaltigem Einschlag





Gorilla-Journal 37, Dezember 2008

Redaktion: Marieberthe Hoffmann-Falk, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Heidi Wunderer

Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122

70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org

Gestaltung: Angela Meder
Titelbild: Eindrucksvolle Begegnung zwischen der Pablo- und der Beetsme-Gruppe. Die Interaktion dauerte 3 Stunden. Niemand wurde ernsthaft verletzt.

Foto: Veronica Vecellio, DFGFI

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.*
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
45473 Mülheim/Ruhr
Deutschland
Fax 0208-7671605
brunner@berggorilla.org
http://www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
Stadtsparkasse Mülheim/Ruhr
BLZ 362 500 00
IBAN DE06 3625 0000 0353
3443 15
SWIFT-BIC SPMHDE3E

Schweiz: Postscheckkonto
Nr. 40-461685-7
Postfinance

Primatologen treffen sich in Edinburgh



Miki Matsubara



*Crickette Sanz und
Emma Stokes*

*Cross-River-Team, v. l. n. r.:
Bethan Morgan, Mary Gonder,
John Oates, Jacqueline Sunderland-Groves,
Andrew Dunn,
Josh Linder, Richard Bergl*



Unsere Spender

Von Mai bis Oktober 2008 erhielten wir größere Spenden von Elisabeth Engel, Marianne Famula, Jürgen Friedrich, Andrea Küpper, Angela Meder, Milwaukee County Zoo, Kurt Niemeyer, Birgit Reime, Dieter Schmitz, Elke Schmitz und Karin Vestner. Auch Sachspenden haben wir wieder erhalten: So kamen von der Firma IBM zwei gebrauchte Computer und von Ravid Aloni eine digitale Videokamera für die Naturschützer in Afrika bei uns an.

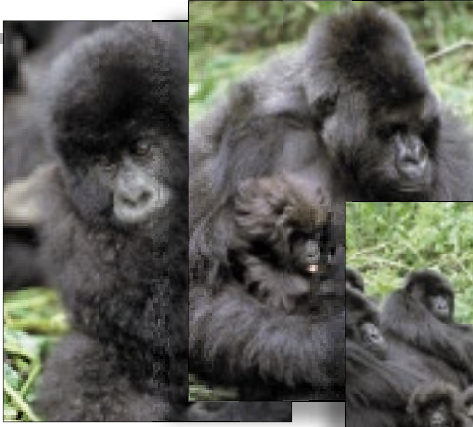
Vielen Dank – auch an alle anderen Spender! Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg (und alles, was Sie selbst sich wünschen) für das Neue Jahr.

Unser Archivar sucht Material!

Liebe Gorilla-Fans,

als Verwalter des Archivs bitte ich Euch, mir alles Geschriebene/Fotografierte über Gorillas und andere Primaten zu schicken – in Zeitungen und Zeitschriften (deutsch, englisch, französisch). Auch Hinweise auf sonstige Veröffentlichungen (Bücher, Studien) sind von Interesse. Danke!

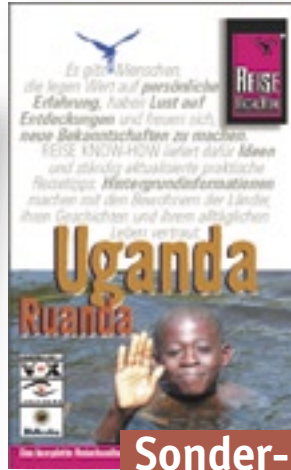
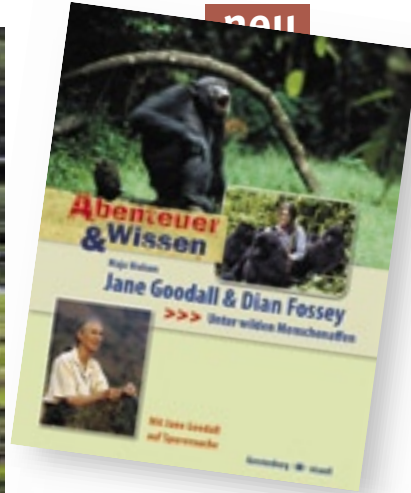
Dieter Schmitz
Im Feldchen 4
53757 Sankt Augustin
Tel. 02241-337924



Postkartenserie
aus dem Buch *Familie 5*
Set mit 12 Karten



Auswahl aus den 12 Motiven



Sonderangebot!

Lesetipps

Dominic Johnson

Kongo: Kriege, Korruption und die Kunst des Überlebens. Frankfurt/M. (Brandes & Apsel) 2008. 212 Seiten. Paperback, Euro 19,90/sFr 35,90. ISBN 978-3-86099-743-7

Roméo Dallaire

Handschlag mit dem Teufel. Die Mitschuld der Weltgemeinschaft am Völkermord in Ruanda. Springe (zu Klampen) 2008. 651 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag. Euro 24,80. ISBN 978-3-86674-023-5

Bernhard Chiari, Dieter H. Kollmer

Wegweiser zur Geschichte: Demokratische Republik Kongo. 3. Auflage. Paderborn (Schöningh) 2008. 216 Seiten, farbige Abbildungen. Paperback, Euro 12,90/sFr 24. ISBN 978-3-506-75745-6

Bestellungen:

- Uganda, Ruanda.** Reiseführer (siehe oben). Restbestand, **Sonderangebot!** Euro 10,00.
 - Die Dschungelfrau** von Ute Eilenberger (siehe oben). Euro 19,90.
 - Affenkinder in der Wilhelma.** Von Gundt Scharpf. **Nicht mehr im Handel!** Euro 26,00.
 - Familie 5.** Von Jörg Hess. Euro 35,40.
 - Jane Goodall und Dian Fossey.** Kinderbuch von Maja Nielsen (siehe oben). Euro 12,90. **NEU!**
 - Postkartenserie** mit Berggorillafotos von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück: Euro 20,00.
 - Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, versch. Motive. Euro 5,00.
 - CD Ngila** mit kongolesischer Musik über Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
 - Audio-Kassette Ngila.** Euro 16,00.
 - CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess (siehe oben). Euro 19,00.
 - T-Shirts mit Logo,** zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: M – L – XL – XXL. Euro 13.
 - Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
 - Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)
- Wenn Sie keinen Scheck belegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 15 (Student) Euro 40 (Normalbeitrag) Euro 65 (Familie) Euro 100 (Förderer)
 von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

Diese Gorilla-Journal-Ausgabe finden Sie als PDF-Datei auf unserer Website.
 Die genaue Adresse der aktuellen deutschen Ausgabe:
www.berggorilla.de/fileadmin/gorilla-journal/gorilla-journal-37-deutsch.pdf
 Ab Ende Januar stehen die englische und die französische Ausgabe im Internet unter
www.berggorilla.de/fileadmin/gorilla-journal/gorilla-journal-37-english.pdf
www.berggorilla.de/fileadmin/gorilla-journal/gorilla-journal-37-francais.pdf



Gorilla-Tour Uganda

2 Wochen Safari-Rundreise in Hotels der landestypischen Mittelklasse mit deutschsprachiger Reiseleitung schon ab 3.299 €
 (BRD-Mitglieder erhalten 5% Rabatt)



Katalog & Infos bei

Colibri UmweltReisen
 Bahnhofstraße 154d
 D-14624 Dallgow-Döberitz
 Tel. 0049- 33 22-12 99 0
www.berggorillas.de



Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für Sachmittel

oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahe stehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag:

Mitglied werden.

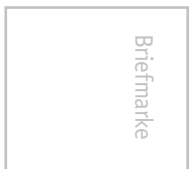
Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Paula und Hanna Leuer
 Ritterstr. 7
 50999 Köln
 Deutschland

Briefmarke



Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 45473 Mülheim/Ruhr
 Deutschland

Briefmarke

